

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 15

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Der erste Zähmungserfolg! Es war ein Triumph, als man es wagen durfte, dem lebhaftesten Zebra vorsichtig über die Stirne zu streichen.

Un grand succès de dressage. Après une série d'efforts inouïs, on parvient à s'approcher d'un des zèbres et de lui caresser le front.



«Din Vater isch Schuemacher, und du häschst nöd emol Schue al!»
«Hä! Din Vater isch au Zahnarzt und din Brüeder hät kei Zah!»

— Dire que ton père est cordonnier et que tu n'as pas seulement des chaussures!
— Ben quoi! Ton père il est bien dentiste et ton frangin n'a même pas de dents!



Ein Fluchtversuch der wilden Zebras auf der Wiese des Zirkus-Winterlagers in Rapperswil.
Un coup de claxon met les zèbres en fuite, mais les aides du dresseur paralysent leur tentative, en les retenant par des remes.

Photo Ha. Staub

Liebe Kinder!

Wenn ihr beim nächsten Besuch des Zirkus Knie Zebras in einem friedlichen Dressurakt in der Manege bewundern werdet, habt ihr wohl keine Ahnung davon, wieviel Mühe, liebevolle Geduld und Beharrlichkeit es kostete, um die Zebras zu einer Zirkusnummer abzurichten.

Das wildlebende Zebra gehört zu den scheusten und störriechsten Tieren, die es gibt. Der Zirkus Knie kaufte im Dezember 1938 Hagenbeck vier wilde, ungezähmte Zebras ab. Im Winterlager in Rapperswil werden sie nun von Herrn Lord, ihrem Meister, dresiert. Vorerst müssen sie sich einmal ihre blitzartige, wie mit Elektrizität geladene Abwehr beim Berühren abgewöhnen. Der Dresseur und seine vier tschechischen Helfer weisen überall Biß-, Quetsch- und Schlagwunden auf. Mit Rüben, Rüben und nochmals Rüben sucht der Mann das Vertrauen der Tiere zu gewinnen.

Jede Autohupe, jedes Motorgeräusch bringt die Zebras in Aufruhr. Man führt sie im Freien herum, damit sie sich an die Geräusche unserer Zivilisation gewöhnen. Plötzlich saust eines wie ein Windspiel davon, vier Mann an den Haltern nachschleppend. «Wenn die Tiere wütsten, wie stark sie sind, wären sie nicht zu halten», sagt der Dompteur. Sie ruhig aus dem Stall heraus- und wieder hineinzubringen, ist eine Sache für sich. Herr Lord spricht ihnen zärtlich zu, sanft zieht er mit seinen Gehilfen an der Leine — wer weiß, in der nächsten Sekunde rennen vielleicht alle zusammen wie ein toller Wirbel wieder aus dem Stalle hinaus!

Herzlich grüßt euch

euer U n g g l e R e d a k t e r.

Mes chers enfants,

A Rapperswil, où le cirque Knie a pris ses quartiers d'hiver, la population suit avec intérêt le dressage des différents animaux. Il en est un qui est des plus palpitants et des plus difficiles, celui des zèbres. Ces animaux sont si nerveux et impressionnables que le moindre bruit, un coup de claxon par exemple, les effraie. Il faut une patience énorme, une grande douceur... et une provision de carottes pour parvenir à en tirer quelque chose.

A vous très affectueusement.

Oncle Toto.